

Für die Wissenschaft, die dem Sozialismus dient!

UNIVERSITÄTSZEITUNG

33/35

ORGAN DER SED-KREISLEITUNG



KARL-MARX-UNIVERSITÄT

LEIPZIG
19. 9. 1968
12. JAHRGANG
40 PFENNIG

Hochschulreform für den Sozialismus ist unser Ziel

Nur Klarheit über die sozialistische Perspektive befähigt zu Spitzenleistungen in Erziehung, Ausbildung und Forschung für die Stärkung unserer Republik

Kreis-Parteiaktiv tagte

Mitteilung der SED-Kreisleitung

Vom 9. bis 11. September beriet das Aktiv der Kreis-Parteiorganisation Karl-Marx-Universität über „Die Bilanz der Durchführung der Beschlüsse des Zentralkomitees zur Vorbereitung des 20. Jahrestages der DDR und die Aufgaben der Kreis-Parteiorganisation“. Das Hauptreferat zu diesem Thema hielt Genosse Dr. Harry Pawula, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung; Ergänzungsreferate hielten die Mitglieder des Sekretariats der SED-Kreisleitung Genosse Prof. Dr. Ernst Werner, Rektor, Genosse Werner Hännig, 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, und Genosse Dr. Fritz Holzapfel, Vorsitzender der Universitäts-Gewerkschaftsleitung.

Die Parteiaktivtagung war verbunden mit der traditionellen Funktionärschulung der Parteiorganisation Karl-Marx-Universität zu Studienjahresbeginn. Gemäß dieser Aufgabenstellung referierten am 9. September Genosse Dr. Erwin Gutzmann, Mitarbeiter der Abteilung Wissenschaften beim Zentralkomitee der SED, über „Probleme der Parteiarbeit bei der weiteren Durchführung der 3. Hochschulreform“ und am 10. September Genosse Hans Lauer, Sekretär der SED-Bezirksleitung Leipzig über „Die Festigung der Einheit und Geschlossenheit der kommunistischen und Arbeiterpartei“, Kurzeisrat, die der Verteidigung der Erfolge der Parteiorganisation auf verschiedenen Gebieten der Parteiarbeit, insbesondere der massenpolitischen Arbeit, dienen, halten im Plenum ferner die Parteileitungen der Grundorganisationen und APO Mathematik, Wisf., Pädagogik/Psychologie, Historik und Landwirtschaftliche Fakultät. Weitere Kurzeisrate wurden in den Seminaren gehalten, in denen vor allem die politisch-ideologischen Aufgaben der Parteiorganisation bei der Vorbereitung des 20. Jahrestages der DDR und der Weiterführung der 3. Hochschulreform und auf der Grundlage des Referates von Genossen Lauer Probleme der Strategie und Taktik der kommunistischen und Arbeiterpartei und der internationalen Lage diskutiert wurden. Einmütig unterstützen die Parteimitglieder die Maßnahmen der sozialistischen Bruderländer zur Zerschlagung der Konterrevolution in der CSSR.

Das Schlusswort der Aktivtagung hielt Genosse Dr. Pawula.



Mehr als 1000 in der DRK-Ausbildung

In zwei externen DRK-Lagern werden über 1000 Studentinnen unserer Universität mit den theoretischen und praktischen Grundlagen der DRK-Ausbildung vertraut gemacht. Dazu gehören Vorträge über die Methoden der Ersten Hilfe, über Physiologie und Anatomie des Menschen, über den Luftschutz u. a. m. Bei Übungen wird das Gelernte praktisch erprobt. Auf unserem Bild sehen wir eine Gruppe beim Üben: Gute Disziplin und hohe Bereitschaft sind Beweise für die Ernsthaftigkeit, mit der die Studentinnen an die Aufgaben der Landesverteidigung herangehen.

In dieser Ausgabe u. a.

- SEITE 3:
Die FDJ-Studenten Horst Helas, Bernhard Müller und Brigitte Wagner rufen ihre Kommilitonen zur Diskussion über Standpunkt und Tat auf
- SEITE 5:
- Weitere Materialien vom Parteiaktiv
- SEITE 6:
- Führende Repräsentanten der Universität mit Dr. Pawula an der Spitze in den Werkstätten der Chemie und Physik
- SEITE 7:
- „Der Sozialismus trägt den Frieden in Europa“, Artikel und Dokumentation
- SEITE 9:
Zur Diskussion im FDJ-Funktorlog:
- Programm der FDJ-Gruppe Chemie Mathematik II I
- Propagandistentätigkeit - das Ei des Kolumbus?
- SEITE 16:
- „Tierarzt für 200 000 Quadratkilometer“ - Vom Aufenthalt Prof. Hussels in Tansania

Aus dem Referat des Genossen Dr. Harry Pawula

aller Universitätsangehörigen zu einem festen Klassenstandpunkt, ihre Ausrüstung mit gediegenem marxistisch-leninistischem Wissen und das Werden ihrer Bereitschaft, höchste Leistungen für den Sozialismus, Spitzen- und Pionierleistungen zur allseitigen Stärkung der DDR zu vollbringen.

Es gilt also, bei allen Wissenschaftlern, Studenten, Arbeitern und Angestellten das Bewusstsein zu entwickeln: Meine Leistungen dienen dem Sozialismus, stärken den Sozialismus, sind ein Beitrag im Klassenkampf zwischen Sozialismus und Imperialismus. Je höher diese Leistung, je effektiver unsere Ausbildung und Erziehung, desto stärker wird das sozialistische Welt-system und damit die Kraft, die Sicherheit und Frieden in Europa und in der Welt erhält.

Das setzt allerdings die Überzeugung voraus, daß dem Sozialismus die Zukunft gehört, wie Hermann Axen auf dem 6. Plenum sagte: „Es geht um Klarheit über die sozialistische Perspektive, um Klarheit darüber, daß nur der Sozialismus und der Kommunismus sowohl den humanistischen Idealen als auch der revolutionären Dynamik der Wissenschaften als Produktivkraft gerecht zu werden vermag.“

Diese Erkenntnis schließt eine andere ein: daß in der neuen Etappe unserer Entwicklung die führende Rolle der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei nicht nur bestehen bleibt, sondern objektiv wächst. Die Einheit von Sozialismus und wissenschaftlich-technischer Revolution wird nur gewahrt, wenn wir ständig wie unseren Ausgangspunkt die führende Rolle der Arbeiterklasse und der marxistisch-leninistischen Partei wahren, festigen und entwickeln, wenn die sozialistische Ideologie der Arbeiterklasse und ihrer Partei alle Bereiche unseres Lebens durchdringt und kein Jota von der Festigung und Stärkung der sozialistischen Staatsmacht abgetrennt wird.

Schützen wir unter diesen politischen Gesichtspunkten die Arbeit an der Hochschulreform an der Karl-Marx-Universität ein, so gibt es keinen Zweifel daran, daß Großes geleistet werden ist. Das war möglich, weil wir uns auf die Tatkraft, die politische Einsicht, den Fleiß und die Einsatzbereitschaft eines großen Aktives von

Genossen und Parteimitgliedern unter den Studenten, Wissenschaftlern, Arbeitern und Angestellten stützen konnten. Mit diesem Aktiv, das einige tausend Menschen unserer Universität umfaßt, haben wir das bisherige erreicht, ich schränke ganz bewusst auf Aktiv ein, weil es einer der Grundmängel unserer Arbeit ist, daß es uns noch nicht gelungen ist, die Mehrheit der über 20 000 Universitätsangehörigen der Karl-Marx-Universität in die aktive Gestaltung der Hochschulreform einzubeziehen.

Welche Hauptprobleme ideologischer Natur, die beweisen, daß uns die Klärung des ersten politisch-ideologischen Schwerpunktes noch längere Zeit beschäftigen wird, treten bei der bisherigen Durchführung der Hochschulreform auf und schlagen sich auch in den eingereichten oder in Arbeit befindlichen Sektionsdokumenten nieder?

1. Das prognostische Denken ist nach wie vor zu gering entwickelt. Die konkrete Ableitung aus der Prognose der entwickelten sozialistischen Gesellschaft, aus der Prognose bestimmter Teilsysteme, wie z. B. Gesundheitswesen, chemische Industrie, Kultur u. a., über die Prognose der Wissenschaft zu dem sich daraus ergebenden Anforderungen an den Absolventen und eine diesen prognostischen Anforderungen gerecht werdende Gestaltung des Studiums - diese ganze Kette ist nicht lückenlos geschlossen, hinter einer aus Fachfragen und Sachproblemen motivierten Argumentation über die Unmöglichkeit exakter prognostischer Einschätzung verbirgt sich, daß gerade der entscheidende Zusammenhang zwischen dem entwickelten gesellschaftlichen System des Sozialismus und der prognostischen Festlegung der Ausbildungs-, Erziehungs- und Forschungs-

ziele nur ungenügend berücksichtigt wird. Und dem liegt zumeist ungenügende Klarheit über das entwickelte gesellschaftliche System des Sozialismus und das damit repräsentierte und notwendige Niveau zugrunde.

In den vorgelegten Materialien werden zu sehr allgemeine Kriterien und Grundsätze dargelegt, ohne daß bereits konkrete Aufgaben, z. B. über bestimmte, sich prognostisch ergebende spezifische Anforderungen an den Absolventen gestellt werden. Außerdem, und darauf möchten wir mit Nachdruck verweisen, wird das vierte vom Genossen Walter Ulbricht in Dresden formulierte Merkmal des Absolventen einer sozialistischen Bildungseinrichtung - ein Mensch mit hohem kulturell-künstlerischem Niveau zu sein - schlechthin ignoriert. Nirgends in den vorgelegten Dokumenten ist festgelegt, wie es im Ausbildungs- und Erziehungsprozeß erreicht werden soll.

2. Wir können feststellen, daß in den vorliegenden Sektionsdokumenten - auch die in Arbeit befindlichen Materialien zeigen dies - von der Grundtatsache des Hochschulwesens, Ausbildung und Erziehung sozialistischer Persönlichkeiten, ausgegangen wird. Eine Ausnahme bilden hierbei die Dokumente der Physik und der Sektion Philosophie, in denen die Ausbildungs- und Erziehungsprobleme eine untergeordnete Rolle spielen.

Das allgemein richtige Herangehen zeigt, daß wir durch zielgerichtete ideologische Arbeit, insbesondere im letzten Studienjahr, erreicht haben, daß in der Mehrzahl der Bereiche ein gewisser Umdenkungsprozeß vor sich gegangen ist, daß die Hochschullehrer und wissenschaftlichen Mitarbeiter die Erziehung und Ausbildung

besser als ihre erste Pflicht zu begreifen beginnen. Es ist Aufgabe der politischen Arbeit der Parteiorganisation mit den Wissenschaftlern, Studenten, Arbeitern und Angestellten zu erreichen, daß die in den Sektionsdokumenten aufgeführten und Erziehungskonzeptionen niedergelegte Pflicht zur sozialistischen klassenmäßigen Erziehung mit Beginn des neuen Studienjahres und der Arbeit nach neuen Lehrplänen nun auch tatsächlich die gesamte Ausbildungstätigkeit, die Praxis unserer Arbeit durchdringt.

Das insgesamt richtige Ausgehen von den Ausbildungs- und Erziehungsfragen darf aber einige Grundmängel, die bereits in den Sektionsdokumenten auftraten, nicht verdecken. Sie bestehen einmal in der nicht durchgehend entwickelten Einheit von Ausbildung, Erziehung und Forschung. Nach wie vor räumen eine ganze Reihe Bereiche in ihren Dokumenten die Forderung einer Sonderstellung ein. Zum anderen bestehen grundlegende Mängel in der Konzipierung des Phasenstudiums; besonders im Hinblick auf die Entwicklung des wissenschaftlich-produktiven Studiums von ersten bis zum letzten Tag des Studiums. In allen Dokumenten wird das wissenschaftlich-produktive Studium zwar genannt, aber es wird teilweise von vornherein in die oberen Studienjahre verlegt, wie z. B. in der Physik und vor allem existieren nur ungenügende Vorstellungen für seine Verwirklichung.

Schließlich gibt es in den beiden künftigen Sektions Geschiehts und Philosophie ungenügende Bestrebungen, die Effektivität des Studiums zu erhöhen und auch die Studienzeit zu verkürzen. Generell werden in den vorgelegten Sektionsdokumenten und in den Ausarbeitungen zum Dreiphasenstudium nur ungenügende Ansätze deutlich, die vom VII. Parteitag geforderte Optimierung und Programmierung der Ausbildung durchzusetzen und moderne technische Hilfsmittel für die Rationalisierung der Ausbildung einzusetzen. Auch hier zeigen sich konkrete ideologische Prozesse, die von den Parteiorganisationen bewältigt werden müssen.

3. Genossen, wir stellen uns im sozialistischen Wettbewerb zur Vorbereitung des 20. Jahrestages der DDR das Ziel, entsprechend den Beschlüssen des Zentralkomitees Spitzen- und Pionierleistungen (Fortsetzung auf Seite 5)

Der Sozialismus und die wissenschaftlich-technische Revolution bestimmen in ihrer Einheit den sozialen Fortschritt in unserer Zeit. Die Vollendung des Sozialismus erfordert an der Karl-Marx-Universität konsequent die Verwirklichung der 3. Hochschulreform

1. Schwerpunkt aus dem Entwurf des Perspektivplans der politisch-ideologischen Arbeit der Kreis-Parteiorganisation

Wir stellen damit bewußt die Einheit von Sozialismus und wissenschaftlich-technischer Revolution, von Schaffung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der DDR und Durchführung der Hochschulreform als objektiven, sich aus der gesellschaftlichen Entwicklung ergebenden Prozeß her und orientieren auf diese Einheit in der täglichen politischen Arbeit. Diese Aufgabenstellung beinhaltet die Erziehung